

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
A. Oeschlager (Sche Buchhändler), Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scherer, Angelegenheiten: Alfred Schabertle,
Sämtliche in Calw, D. R. IX, 35: 3461 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Post, 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Neuanzeige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile: Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 299

Calw, Freitag, 25. Oktober 1935

2. Jahrgang

Der deutsche Film — ein Spiegel der Nation

Eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer

Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann, der von Reichsminister Dr. Goebbels dieser Tage zum Präsidenten der Reichsfilmkammer berufen wurde, gewährte dem Hh-Redaktionsmitglied des Stuttgarter NS-Kuriers eine Unterredung. Wirtschaftsminister Dr. Lehmann machte dabei beachtenswerte Ausführungen über seine neue Aufgabe und über die Richtung, die der deutsche Film einzuschlagen hat.

„Der deutsche Film muß zum Spiegel der Nation werden!“ Diesen fundamentalen Satz nahm gestern Minister Dr. Lehmann, der neue Präsident der Reichsfilmkammer, zum Ausgangspunkt seiner bemerkenswerten Betrachtungen über seine Aufgabe. Der Satz offenbart das hohe Ziel und dieses Ziel umspannt die kulturellen und wirtschaftlichen Grundgesetze des deutschen Filmschaffens gleichermaßen. „Es war das Verhängnis der früheren Jahre, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Prinzipien im Film nicht auf einen Nenner gebracht wurden. Diese Dinge als Einheit zu betrachten, ist für den Nationalsozialisten eine Selbstverständlichkeit“ sagte gestern der neue Präsident der Reichsfilmkammer, damit verrätend, daß seine Berufung durch Reichsminister Dr. Goebbels nicht etwa von ungefähr kommt.

Die Berufung

In der Tat! Die Wahl für diese ungeheure große Aufgabe wurde nach sorgfältiger Beratung mit Bedacht getroffen. Dr. Lehmann ist ein Mann der sich in der deutschen Wirtschaft umgetan hat. Als Spezialist für das Kartellwesen — und für die deutsche Filmwirtschaft ist diese Tatsache von entscheidender Bedeutung — ist kein Ruf weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Einem Wirtschaftler dieses Formats können die Generaldirektoren der Filmwirtschaft nichts vormachen. Er blickt hinter die Kulissen der Bilanzen. Da die deutsche Filmwirtschaft ein ganz beachtlicher wirtschaftlicher Faktor ist, muß sie auch von einem Fachmann geführt werden. Aber Minister Dr. Lehmann ist nicht nur Wirtschaftler. Aus der intuitiven Schau nationalsozialistischen Denkens heraus erkennt er das Gebilde „Film“ als eine Einheit, ausgerichtet auf unsere Weltanschauung. „Wie der Film der Spiegel der Nation werden muß, so muß er gleichermaßen auch deren Diener sein“, sagte Minister Lehmann wörtlich. Um dieses Ziel zu erreichen, muß ein kompromißloser Weg beschritten werden, den weder ein Mann aus den Kreisen der Produktion noch aus den Reihen der Lichtspieltheaterbesitzer noch aus den Kreisen der Filmkünstlerchaft in der notwendigen Unbestechlichkeit hätte gehen können.

Die Voraussetzung

Die kompromißlose Verfolgung des Zieles ist die selbstverständliche Voraussetzung.

Flottenkonferenz in London am 2. Dezember

London, 24. Oktober

Die britische Regierung hat die Unterzeichner des Londoner und des Washingtoner Flottenvertrages zu einer am 2. Dezember in London beginnenden Konferenz über die Frage der Flottenbegrenzung eingeladen. Die Einladungen wurden den Botschaftern der vier in Frage kommenden Mächte, Amerika, Frankreich, Italien und Japan zuwieselt.

Die französische Regierung ist bereit, der englischen Einladung Folge zu leisten. In amtlichen Kreisen wird jedoch betont, daß es sich weniger um eine eigentliche Konferenz als um eine Zusammenkunft von Flottenfachverständigen handelt, die die Flottenkonferenz für die Erneuerung des Washingtoner Abkommens vorzubereiten haben werden. Auch Amerika hat die englische Einladung zur Londoner Flottenkonferenz angenommen.

ausführung für das neue Flugzeug, von dem ja bereits Hg. Moraller am vergangenen Samstag sagte, daß mit der Berufung von Minister Dr. Lehmann eine Wende eingetreten sei. „Es ist eine bedauerliche Tatsache: über es muß offen ausgesprochen werden: Der Film in seiner heutigen Gestalt trägt überwiegend noch typisch liberalistischen Charakter. Wohl sind Ansätze vorhanden, die das neue Vollen erkennen lassen, aber die Kunstfertigkeit Film, wie sie der Nationalsozialismus prägen muß, stellt noch kein geschlossenes Gebilde dar. Weder der Form noch dem Inhalt nach läßt er sich heute aktiv einsehen in dem großen Umformungsprozess der Nation.“ Den Film zu einem gefestigten und starken Instrument in der Hand des Führers zu machen, darin sieht der neue Präsident der Reichsfilmkammer seine höchste Aufgabe. Die Sicherheit einer zielbewußten Führung ist eine notwendige Voraussetzung.

Kultur und Wirtschaft

Wie bereits gesagt, für das deutsche Film-

schaffen gibt es keine Zersäuerung in Einzelgebieten. Die Produktion hat sich den kulturellen Daseinsbedingungen unseres Volkes einzuordnen, wie auch umgekehrt das kulturelle Prinzip nicht als isoliert stehend betrachtet werden kann. Der Film als Einheit wird die bisher angewendete Disziplinierung nicht mehr anerkennen. Der neue Präsident der Reichsfilmkammer ist sich durchaus über die Schwierigkeit dieses Unternehmens im klaren. Aber wir wissen, daß er über genügend Energie verfügt und niemals vor den Hindernissen kapitulieren wird. „Wie unsere Maschinenwelt in der gestrigen Episode schlafeleitet wurde, so wurde auch die Technik des Films mißbraucht. Nur um Geld zu verdienen, wurden dem deutschen Volke Jahr um Jahr die kitschigsten und schmierigsten Sensationen vorgelegt. Der Film — er ist gut genug für den kleinen Mann, sagten die Produzenten. Damit wurden die deutschen Volksgenossen dem jüdischen Spekulanten überantwortet. Statt den Volksgenossen das Beste an

(Schluß auf Seite 2.)

„Hindenburg“ der neue Gigant der Lüfte

Ein Besuch bei „LZ. 129“, der noch Ende dieses Jahres zur ersten Fahrt aufsteigt

Ensig arbeitet der Luftschiffbau Zeppelin an dem Bau des neuen deutschen Luftschiffes, das die vor nunmehr 35 Jahren begonnene Arbeit des Grafen Zeppelin krönen soll. Als ein „fliegendes Hotel“ wird man diesen Luftriesen „LZ 129“ bezeichnen können. Die Vergrößerung des Volumens gegenüber dem „Graf Zeppelin“ um fast das Doppelte (von 105 000 auf 190 000 Kubikmeter) gestattet geräumigere Einbauten, welche die Bequemlichkeit der Reisenden einer Fahrt auf einem Ozeandampfer gleichen. Die Konstruktion des wiederum als Duraluminium bestehenden Gerippes, für die Chefkonstrukteur Dr. Dürr und der leitende Oberingenieur Ehrlé seit langen Jahren verantwortlich zeichnen, wird grundsätzlich die gleiche sein, wie bei „LZ 127“, dem „Graf Zeppelin“. Der Hohlraum ist in 16 Schotten unterteilt. Die Gesamtlänge des Schiffkörpers mußte in letzter Minute um zwei Meter gekürzt werden, da bei der früheren Länge von 248 Meter der „LZ 129“ in der Marinehalle in Lakehurst, wo er bei seinen Nordamerikafahrten untergebracht werden soll, nur in

Schräglage hätte Platz gehabt. Man ist daher auf den Ausweg verfallen, die Heckspitze um zwei Meter zu verkürzen. Der Durchmesser des „LZ 129“ ist mit 41 Metern angegeben.

Der gesamte Tragkörper ist nun von der Bugkappe mit dem Fesselgerät für Ankermasten bis zur Heckspitze fertig montiert. Auch die Verkleidung des Gerippes mit der Außenhülle aus Baumwollstoff ist schon so weit gediehen, daß am Vorderschiff kaum mehr ein Blick ins Innere des Rumpfes gelingt. Vom Bug bis über die im vorderen Drittel eingebauten Passagierdeck hinaus schimmert das bereits fertige „Rleid“ des Luftriesen im bekannten graublauen, wetterfesten Anstrich.

Sicher gegen Brand!

Ein paar kleine, rechteckige Felder an den Seiten und ein schmaler Streifen sind noch offen gelassen, durch welche letzteren man zuletzt noch die Gaszellen in den Schiffsbau einziehen wird, die ihm den nötigen Auftrieb verschaffen. „LZ 129“ wird bekanntlich das unentzündliche Helium als Trag-

gas erhalten. Da dieses Gas aus Nordamerika bezogen werden muß und recht kostspielig ist, kann man es beim Steigen in größere Höhen nicht, wie das bisher verwendete Wasserstoffgas, einfach ablassen. Darum sind in den Heliumzellen eigene Wasserstoffzellen eingebaut, so wie der Dotter im Ei, die dadurch brandfester gelagert sind und von Fall zu Fall das Gas bei Überdruck entweichen lassen.

Die Brandgefahr wird ferner dadurch noch weiter vermindert, daß „LZ 129“ Rohölmotoren bekommt, deren Brennstoff schwerer entflammbar ist, als Benzin oder Treibgas. Die vier Daimler-Benz-Motoren (seit langer Zeit werden, wie zu Zeppelins ersten Versuchen, wieder Daimler-Motoren eingebaut) werden je 1200 PS Leistung entfalten und mittels einer umschaltbaren Uebersehung die vier Propeller antreiben. Mit dieser Leistung glaubt man 135 km/h Höchstgeschwindigkeit erreichen zu können. — Die Maschinenanlage ist ebenfalls im Werden begriffen. Zwei von den insgesamt vier großen Maschinengondeln, in denen die Motoren Aufnahme finden, hängen bereits am Gerippe. Und in der vorderen Steuerbordgondel ist in diesen Tagen sogar schon einer der 1200-PS-Motore provisorisch eingebaut worden. Er hat bereits eine Reihe von Probelaufen absolviert, um feststellen zu können, wie sich das Schiffgerippe bei laufendem Motor verhält.

Geräumig und bequem wie ein Ozeandampfer

Neben einer Reihe weiterer technischer Neuerungen wie z. B. eines den Landepuffer ersetzenden einziehbaren Landrades ist die ganz neuartige Gestaltung der Passagierkabinen ein wesentliches Merkmal des neuen Luftschiffes. Professor Drenthaus, Berlin, hat den Entwurf für die Ausstattung der Aufenthaltsräume geschaffen. Kein anderes Luftfahrzeug der Welt kann derartig große und bequeme Räume aufweisen. Anordnung, Gestaltung und Einrichtung werden dem neuen Luftriesen das Gepräge eines modernen, komfortablen Hotels verleihen: 50 Fahrgästen werden alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten einer Reise verschafft; Rauchsalon, Promenadendeck, fließendes warmes und kaltes Wasser, Telefon, Waderäume usw. Das sichtbare Skelett der nunmehr im Inneren des Luftschiffes angeordneten Fahrgasträume ist verschwunden. Nur an dem langen Band der Cellophanfenster der Wandbegänge kann man ihre Lage erkennen — ein ganz neuartiges Bild in einem Zeppelin und dazu noch ein äußerst sazierendes. Sonst ist alles schon von der schützenden Hülle verdeckt.

Wieder 753 000 Volksgenossen in Arbeit

Die Tätigkeit der Arbeitsämter im Monat September

Berlin, 24. Oktober

Trotz des leichten Anstieges der Arbeitslosenzahl im September — um 7000 — ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorliegenden Arbeitsgesuche um 7000 zurückgegangen. Insgesamt haben die Arbeitsämter im September bei der Unterbringung von 753 000 Volksgenossen mitgewirkt, 416 000 davon konnten in Dauerstellungen gebracht werden. Von Neujahr bis Ende September 1935 haben die Arbeitsämter insgesamt sieben Millionen Volksgenossen in Arbeit gebracht.

Herabsetzung der Roggenmehlpresse

Berlin, 24. Oktober

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Herabsetzung der Roggenmehlpresse angeordnet. Der zurzeit gültige Roggenmehlpresse wird zunächst auf den Preisstand der Zeit vom 15. August bis zum 30. September 1935 zurückgeführt. Diese Herabsetzung wird jedoch noch wesentlich verstärkt durch die Bestimmung, daß

dieser Preis bis auf weiteres auch für die nächsten Monate unverändert bleibt.

Die Herabsetzung der Roggenmehlpresse ermöglicht es, auch ferner den Roggenbrotpreis trotz der unvermeidbaren Schwierigkeiten im Bäckergewerbe unverändert zu lassen. Die Stabilisierung des Brotpreises ist keine leichte Aufgabe; während auf der einen Seite die Millionen der Brotverbraucher heute noch gegen jede Verteuerung des Brotpreises, auch wenn sie kalkulatorisch noch so gut begründet wäre, unbedingt geschützt werden müssen, kann das Bäckergewerbe in vielen Orten und Bezirken Deutschlands den Nachweis erbringen, daß der gültige Brotpreis mit den Unkosten kaum in Einklang steht.

Die Brotpreisfrage war früher eine der leidigsten und wirtschaftspolitisch umstrittensten Angelegenheiten. Die politischen Parteien hatten damals leichtes Spiel, den Streit um den Brotpreis mit der entsprechenden Aufmachung zu ihrem Nutzen zu gestalten. Heute gibt es nur eine Parole! Der Brotpreis muß gehalten werden! Dagegen haben alle selbstsüchtigen Einwände der Gruppen zu schweigen. Es ist dann nur noch die Aufgabe aller Beteiligten, den richtigen Schlüssel zu finden, nach welchem alle gleichermaßen dieser wichtigen ernährungspolitischen Aufgabe ihren Beitrag zu leisten haben.

22. 10.
en, 27.
weine.
; Rüge
; Kät-
b) 59
n 240
von
is 200
ewicht.
mäßig
e in e-
Paar;
Paar.
RM.
das
Städ.
preußi-
Land-
5 eine
mer-
i. die
en von
Käl-
en in
1935,
die in
e Sep-
ember
en.
tischen
ne ist
verläß-
gen ist
forder-
Inter-
KA
EE
guter
e
0
Uhr
end
sten-
ard
hält
und
a ein-
uner
en
15
d. 20
d. 22
nd 28
ien
d. 25
Pd. 32
ONS
und 25
Pi. 25
utschen
en wir
Auswahl
Weine
und offen
ch

Lezte Arbeiten am Heck

Neben der letzten Ausstattung des Passagierdecks und der Einrichtung der Führergondel ist die Hauptarbeit, die noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, an dem am Hinterende des Schiffskörpers befindlichen Stabilisierungsflächen und den mit ihnen verbundenen Rudern zu leisten.

In der von den Aufenthaltsräumen der Passagiere abgegrenzten Führergondel sind die Maschinentelegraphen und Steuerzüge schon eingerichtet. Die über dieser Gondel im Schiffsinnern liegende Funkbühne ist ebenfalls fertig.

In 48 Stunden über den „Großen Teich“

Nach bisherigen Berechnungen wird die Fahrtdauer von Küste zu Küste in Richtung Amerika — Europa 48 Stunden dauern, während in umgekehrter Richtung 55 Stunden benötigt werden, was mit den Witterungsverhältnissen zusammenhängt.

Das neue Luftschiff, auf dessen Leistungsfähigkeit die Erbauer große Hoffnungen setzen, wird nach seiner Vollenbung auf den Namen „Hindenburg“ getauft werden.

„Das deutsche Volk hat uns in schlimmen Tagen durch seinen Opferwillen die Fortführung des Zeppelinischen Werks ermöglicht“ — heißt es im Führer durch die Zeppelin-Werft — „wir wollen durch bestmögliche Arbeit unseren Dank abzustatten versuchen!“

Neueste Nachrichten

Der diesjährige Nobel-Preis für Physiologie und Medizin ist dem Professor Hans Spemann, Freiburg (Breisgau) verliehen worden. Prof. Spemann hat sich als Zoologe hervorgetan um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht.

Der Reichskriegerbund-Kyffhäuser hat in Berlin den Film des Kyffhäuserbundes „Im gleichen Schritt und Tritte“ der Öffentlichkeit vorgeführt.

Der deutsche Film — ein Spiegel der Nation

Schluß der Unterredung mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer

geben, hat man ihren Geschmack mit billiger Ritzschware zu verderben versucht. Aber das Wissen um diese Tatsache verpflichtet zu höchstem Einfache. Und im einzelnen legt dann Minister Dr. Lehmann dar, wie bei voller Wahrung der filmwirtschaftlichen Belange eine neue angemessene Form des Films gefunden werden muß.

Ein so aus dem deutschen Wesen wachsender Film wird in steigendem Maße ein beachtlicher Exportfaktor. Professor Dr. Lehmann ist überaus zuversichtlich hinsichtlich der Ausfuhr der deutschen Filmindustrie. Hinter der ausländischen Produktion steht keine festverwurzelte weltanschauliche Idee. Die Gefahr, daß der neue deutsche Filmstil von den Ausländern kopiert werden könnte, besteht also nicht.

Der Weg

Damit kam Minister Dr. Lehmann auf das Kernproblem zu sprechen, damit beweisend, daß er die zweifellos komplizierte Materie völlig beherrscht. „Aus unserer neuen Daseinsform muß der Filmstoff wachsen; ob er historisch ist oder zeitlich dokumentarisch, er muß dem ganzen Volke etwas zu sagen haben.“

Krieges in der Bewegung Adolf Hitlers wieder lebendig wurde.

In Wien starb der Flugkapitän Hauptmann a. D. Rudolf Stanger, einer der hervorragendsten Kriegspiloten der österreichischen Armee.

Der dritte Tag der außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus begann mit einer Rede Winston Churchills, der sich sofort dem Thema der deutschen Aufrüstung zuwandte und die üblichen Angriffe auf Deutschland machte.

Außenminister Cavaletti gestern eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris. Man nimmt an, daß Cavaletti bei dieser Gelegenheit dem Botschafter die Anregungen der italienischen Regierung zur friedlichen Lösung der abessinischen Frage übermittelt hat.

einzig und allein die künstlerischen Qualitäten!

Wenn heute die Produktion an Stoffarmut leidet, wenn heute die alten Kadaver in vielen Varianten eine mehr oder weniger geschmackvolle Auferstehung feiern, so ist das ein Beweis dafür, daß der Film seine alten Gleise noch nicht verlassen hat.

Wir können hineingehen in die deutsche Landschaft; wir können die Schönheit der deutschen Gauen ausschöpfen; wir können die deutsche Geschichte verfilmen. Für die historischen Filme machte Minister Dr. Lehmann eine gewaltige Einschränkung. Geschichtliche Filme, wie wir sie bis jetzt gesehen haben — von wenigen Ausnahmen abgesehen — dürfen wir nicht mehr drehen.

Das deutsche Volk wartet auf die vorhandenen Möglichkeiten, die bis heute von der Filmproduktion nicht genutzt wurden.

Diese grundsätzlichen Darlegungen veranlassen, daß Minister Dr. Lehmann seine neue Aufgabe in ihrer vollen Größe und Schwere erkennt. Wir wissen, daß er über eine Schaffenskraft verfügt, die ihn das höchste Ziel erreichen läßt.

recht an der besetzten Provinz Tigré, sowie die Stellung eines Abessinien einzuräumen, den Seehafens unter ital. Oberhoheit.

Donnerstag abend wurde in Rom amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung eine Division aus Libyen zurückgezogen und in die Heimat abberufen hat.

Auf Befehl König Emanuels III. und Aufsehens hat General de Bono den Sohn des abtrünnigen Ras Guglas zum Gouverneur der Gebiete Allawa und Takasse ernannt.

Von zuständiger italienischer Seite werden alle Nachrichten über Verwendung von Gasbomben auf dem abessinischen Kriegsschauplatz auf das entschiedenste als falsch bezeichnet.

An der Bahre von Reichstatthalter Loeper

Dejau, 24. Oktober.

Der vereingte Gauleiter und Reichstatthalter Wilhelm Friedrich Loeper liegt seit Mittwoch nachmittag in der Vorkammer des Reichstatthalterhauses aufgebahrt.

Freitag nacht wird die sterbliche Hülle des Gauleiters vom Reichstatthalterhaus in das Friedrich-Theater übergeführt und dort aufgebahrt. Die Beisetzungsfeierlichkeit beginnt am Samstag um 11.15 Uhr.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt: „Auf Befehl des Führers ordne ich an: Alle Gebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände schlagen aus Anlaß des Ablebens des Gauleiters und Reichstatthalters Wilhelm Friedrich Loeper in der Zeit vom 25. bis einschließlich 31. Oktober Halbmaße!“

Der 3. November in München

München, 24. Oktober

Der 3. November wird in der Geschichte der Stadt München als Hauptstadt der Bewegung und der Hauptstadt der deutschen Kunst in besonderer denkwürdiger Tag werden. Der Einklang der beiden Begriffe wird an diesem Tage vielfältigen monumentalen Ausdruck finden.

Die vier Heimattreuen von Malmedy ausgebürgert

Lüttich, 24. Oktober.

Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimattreuen Bürger von Malmedy, Josef, Peter und Heinrich Dehottah und Paul Fozgus, ist am Donnerstag vormittag das Urteil gefällt worden: Alle vier Angeklagten werden der belgischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie „schwere Verletzungen“ ihrer Staatsbürgerpflichten begangen haben.

Strengt Ihr Beruf Sie an?

..auf Kaffee Hag umstellen!

Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Dr. Reading würde bei dem ersten Wort von einer Höllenmaschine diesen Herrn Potahiljan beim Kragen packen und ihn zum Kapitän schleifen ohne auf irgendwelche Folgen Rücksicht zu nehmen.

Die Offiziere? Georg traut sich nicht recht, einem von ihnen mit seiner Erzählung zu kommen. Die Offiziere sind alle wohl-erzogene, korrekte und wohldisziplinierte Herren, die ihn zwar anhören, aber es für ihre Pflicht halten würden, sofort dem Kapitän Meldung zu erstatten.

Georg ist sich noch keineswegs im reinen über die nächsten Schritte, die er unternehmen muß, als er an der Funkbude vorbeikommt und, obwohl sein Dienst erst um zwölf Uhr wieder beginnt, einen Blick hineinwirft.

Der Funker Panff steht ihm mit einem spöttischen Grinsen entgegen. „Hallo, Reek! Sie war schon wieder da!“

„Wer?“ „Wer anders als die verrückte Lady aus der ersten Klasse! Hat wieder ein langes Funktelegramm aufgegeben und sich eingehend nach Ihnen erkundigt. Well, ich hab' ihr haargenau Ihre Dienststunden mitgeteilt. Damit sie wenigstens mich hier in Ruhe läßt.“

Georg überhört geflissentlich das höhnische Lachen seines Kameraden, packt die Achseln und wendet sich zum Weitergehen. Aber sein Gesicht ist nicht heiterer geworden.

Miß Switt, das ist auch für eine unangenehme Sache. Ethel Switt, Richters des großen Rüstungsindustriellen Ramsay Grover-Switt, zurzeit Bewohnerin der Luxusabteiler 1 bis 3 auf der „Hiawatha“! Der Teufel mag wissen, welchen Narren die verwöhnte junge Dame an dem Funker Georg Reek getroffen hat. Tatsache ist jedenfalls, daß sie seit der Stunde, in der Georg ihr dienstlich einen Funkpruch in ihre Kabine hat bringen müssen, alle Hebel in Bewegung setzt, um mit ihm näher bekannt zu werden.

Aber Ethel Switt mußte sich zu helfen. Sie gab einfach Funkprüche auf. Niemand

konnte ihr verwehren, dazu selber die Funkbude aufzusuchen und sich dabei ein wenig mit dem Funker Reek zu unterhalten. Unter den Kameraden wurde schon am zweiten Reisetage ziemlich derb gewispelt über die „Ipswich Lady“, die jede Stunde in die Funkbude gelaufen kam augenscheinlich nur um mit dem Funker zu kokettieren denn der Inhalt der Funkprüche die sie an'ab war erschreckend belanglos. So gar Mr. Collins dem ersten Funkfänger waren die vielen Funkprüche Ethel Switts aufgefallen und der „Erste“ des Schiffes der als Vertreter des Kapitän an den Abendunterhaltungen teilnahm, mußte zu seiner Verwunderung Miß Ethel ausführliche Auskunft über Namen und Personalien eines gewissen Funkers der „Hiawatha“ geben. Die Offiziere sprachen sich darüber und lächelten diéret. Es schien daß Miß Ethel sich den Funker Georg Reek zu einem kleinen Flirt als Partner auserkoren hatte. Nun die „Hiawatha“ und ihre Besatzung standen den Passagieren zur Verfügung. Dienst am Runden. Miß Ethel wäre bei ihren Bestrebungen keinen Schwierigkeiten von seiten der Offiziere begegnet.

Aber Georg Reek selber war peinlich berührt von der hartnäckigen Freundschaft der Dame. Er hatte nichts gegen sie. Sie war schön jung und auch ihre Bemühungen, mit ihm auf einen vertrauteren Fuß zu kommen, durchaus nicht abstoßend oder geschmacklos. Aber sie störte ihn bei seiner Arbeit. Und die Kameraden rissen grobe Witze jedesmal, wenn sie wieder bei ihm in der Funkbude gewesen war. Nein Georg war es gar nicht angenehm daß der Kamerad Panff der Dame nun sogar eine genauen Dienstzeiten bekanntgegeben hatte. Nun würde er überhaupt keine Arbeitsruhe mehr haben denn herauswerfen oder auch nur ernsthaft deutlich werden — das durfte ein kleiner

Funter auf der „Hiawatha“ einem Passagier der ersten Klasse gegenüber beileibe nicht.

All das geht Georg durch den Sinn, während er seinen Weg über das Deck fortsetzt, und ein paar Minuten verdrängt es sogar die Grübeleien über den unheimlichen Finnen.

Georg geht auf dem Vordeck um die Brücke herum zum Backbord-Promenadendeck das inzwischen belebter geworden ist. Ein Teil der Passagiere ruht bereits auf den Treppstufen von den Anstrengungen des zweiten Frühstückes aus. Als Georg mittschiffs den Querstur zwischen Rauchsalon und der großen Treppe durchschreiten will um noch einmal in die Nähe von Georaias Blumenstand zu kommen weckt ihn eine tiefe rauhe Basstimme aus seinem Brüten und läßt ihn einen Augenblick aufhorchen. Es ist Mr. Bob Rife, der zweite Offizier des Schiffes, der sich in der Nische neben der Tür mit einer würdigen alten Dame unterhält.

„Das schönste am Seemann ist doch seine gottvertrauende Frömmigkeit“, hört Georg die weikhaarige Lady eben sagen. „Was müssen Sie empfinden, Mr. Rife, wenn Sie in Sturm und Wasser sehen, wie Ihre Seele fromm die harten schweißigen Hände falten und ein Gebet zu Gott emporschicken!“

„Kann Ihnen nicht sagen, Madam, was ich dabei empfinde“, grölt der Paß des „Zweiten“. „Aber was ich tun würde, wenn ich so was sähe, das kann ich Ihnen sagen. Ich würde den Purichen beim Kragen nehmen und ihn mit einem ehelichen Donnerwetter an seine Arbeit jaagen! Reel!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 25. Oktober 1935

Bürgermeistereinführung in Martinsmoos

Im feierlich geschmückten Sitzungszimmer des Rathauses in Martinsmoos nahm gestern abend Landrat Nagel die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Hg. Friedrich Durr vor. Als Vertreter der Kreisleitung wohnte stellv. Kreisleiter Bofsch dem feierlichen Akt an. Dem nach 23jähriger, bewährter Tätigkeit aus dem Amt ausscheidenden Altbürgermeister Schabbe wurden verdiente Ehrungen zuteil. Wir werden über die Amtseinführung in Martinsmoos in der morgigen Ausgabe noch ausführlich berichten.

Werbeabend der NS-Frauenchaft in Bad Teinach

Die NS-Frauenchaft Bad Teinach veranstaltete unter ihrer Leiterin, Frau Lehmann, am letzten Dienstag einen kleinen Werbeabend, welcher sehr gut besucht war. Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Widmaier, Calw, und Frau Spring, Bad Liebenzell, haben dem Abend durch ihre Anwesenheit ein besonderes Gepräge gegeben. Frau Widmaier sprach nochmals über die wichtigsten Richtlinien für die Winterarbeit der Frauenchaft und erzählte anschließend über den Reichsparitätstag. Die warmherzigen Worte, die Frau Widmaier hiebei fand, machten jeden Anwesenden zu einem dankbaren, aufmerksamen Zuhörer. Hernach sprach Frau Spring in ihrer Funktion als Kreisreferentin. Ihre auch des Humors nicht entbehrenden Ausführungen fanden starken Anklang

und ließen die Zeit nur allzu rasch verstreichen. Zuletzt wandte sich Frau Spring noch an den anwesenden BDM, wegen der in der Frauenchaft zu gründenden Jugendgruppe. Mit Freude stellte sie in Teinach ein harmonisches Verhältnis und ein friedliches, verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen BDM und Frauenchaft fest. Zum Schlusse wünschte die Kreisfrauenchaftsleiterin der NS-Frauenchaft Bad Teinach zu ihrer Werbeaktion, — sie endet mit Eintritt der Mitgliederperiode im Monat Januar — guten Erfolg.

Handball-Vorschau

F.V. Calw — F.V. Hirfau

Ein Vorkampfbild in Sicht! Hochbetrieb wird am Sonntag auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirfauerstraße herrschen, denn die erste Mannschaft des Nachbar-Turnvereins Hirfau trägt das fällige Pflichtspiel gegen die Vertreter des Turnvereins Calw aus. Der Gegner konnte in der neuen Spielrunde 4 Spiele = 8 Punkte gewinnen und marschiert somit an der Spitzengruppe der Kreisklasse 8. Beide Mannschaften erscheinen in stärkster Besetzung, sodass alle Voraussetzungen für einen interessanten Kampf gegeben sind. Möge derselbe in ritterlicher Form durchgeführt werden und dem Besseren den Sieg bringen.

Gesungen, 28. Okt. Nachdem seine Lebensarbeit über ein Vierteljahrhundert dem Deutschtum im Ausland galt, starb dieser Tage im Alter von 74 Jahren im Kreisfrankenhaus Leonberg Oberlehrer i. R. G. Buchter, früher Rektor der deutschen Schule

in Antwerpen. Er hat hier seine letzte Ruhestätte gefunden, wo er seit seiner Zuruhelegung in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Familie in seinem Elternhaus lebte.

Herrenberg, 24. Okt. An der Spitze der Spenden für das BSW, die von hiesigen Firmen eingingen, steht die Elektrische Kraftübertragung Herrenberg mit einer Spende von 2000.— RM. — Das Ergebnis am ersten Eintopfsonntag war größer als im letzten Jahr. Es betrug 2360.80 RM.

Altensteig, 24. Okt. Letzten Mittwoch fand hier eine Versammlung der Ortsbauernführer statt. Kreisbauernführer Kalmbach machte die Ortsbauernführer mit der Bauernspende zum Winterhilfswerk und der Regelung des Viehabfahes bekannt. Ferner ermahnte er zu gesteigertem Flachsabbau und forderte dazu auf, in der Viehwirtschaft nur bodenständiges Vieh zu halten, d. h. solches, das bei unserem Klima, unseren Futterverhältnissen wirklich auf die Ruheleistung kommt, die man von ihm erwartet. — Oberpostmeister Theurer in Mühlader (früher in Altensteig) wurde nach Zweibrücken versetzt.

Neuenbürg, 23. Okt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend bei der Gasfabrik. Ein Personenkraftwagen aus Stuttgart wollte einen Lastzug überholen, als gerade ein Tankwagen entgegenkam. Dadurch wurde der Fahrer, der Direktor der Dinkeladerbrauerei, unfähig und prallte gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Der Fahrer brach das linke Bein; seinem Begleiter wurden die Zähne eingeschlagen. Die beiden Verletzten wurden in das Bezirksfrankenhaus eingeliefert.



Schwarzes Brett

Calw, den 25. Oktober 1935

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt
13/35/PL.

Diejenigen Politischen Leiter und Walter, welche für das Winterhilfswerk 1935/1936 tätig sind, sind während der Dauer des Winterhilfswerkes vom Ausbildungsdienst zu befreien.

Die Räume des Gauorganisationsamts befinden sich nunmehr Kronenstr. 32, 2. Et. Fernruf Nr. 90 333.

H.J., J.V., B.d.M., J.M.

Hitlerjugend, Gef. 7/126, Teinach. Am kommenden Samstag, abends 20 Uhr, Antreten der Gef. beim HJ-Heim in Altburg im großen Dienstanzug. Verpflegung ist mitzubringen. (Näheres aus der HJ-Beilage ersichtlich.)

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

19. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 27. Oktober 1935
Turmlied: 17, Singet Gott! 9.30 Hauptgottesdienst (Schüz); Eingangsgesang: 290 Ich weiß von keinem andern Grunde; 10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbberg; 5 Uhr Abendpredigt im Vereinshaus (Hofmann).
Donnerstag, 31. Oktober 1935
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über Epheser 4, 1-10. Die Einheit und Einigkeit der Kirche. Herrmann.

Kath. Gottesdienste

20. Sonntag n. Pfingsten, 27. Oktober 1935 (Christkönigsfest)
Calw (Stadtpfarrkirche): 8 Uhr Frühmesse und Gemeinschaftskommunion der gesamten Jugend; 9 1/2 Uhr Festpredigt und Hochamt vor ausg. Allerheiligsten; 6 Uhr abds. Kurze Ansprache und Christus-Königsandacht und Weihe der Gemeinde an Christus den König.
Freitag, 1. Nov. 1935: Allerheiligen (zugleich Herz-Jesu-Freitag)
6 Uhr Frühmesse und Kommunion; 9 1/2 Uhr Festpredigt und Hochamt; 3 Uhr nachmittags Gräberbesuch; 7 Uhr abds. Allerseelenpredigt und kurze Andacht für die armen Seelen.

Samstag, 2. Nov. 1935: Allerseelen
Um 7 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Um 8 Uhr feierliches Requiem. Anschließend 3. hl. Messe. Abends 6 Uhr Andacht für die armen Seelen.
Bad Liebenzell (Marienstift)
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Kinderheim (Hirfauer Wiesenweg)
Mittwoch 1/8 Uhr hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistenkirchen

(Evangel. Freikirche)
Sonntag, den 27. Oktober 1935
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Abendpredigt (Zenner). Mittwoch 14 Uhr Religionsunterricht, 20.15 Uhr Bibelstunde (Zenner). Freitag 20.15 Uhr Singstunde vom Gem. Chor.
Stammheim: 50jähriges Jubiläum des Gesangvereins, 9.30 Uhr Festpredigt (Zenner), 14 Uhr Hauptfeier (Zenner, Walz). Donnerstag 18 Uhr Religionsunterricht, 20.30 Uhr Bibelstunde (Zenner).
Dersollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz), 11 Uhr Sonntagsschule, 14 Uhr Versammlung. — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Walz).
Altburg: 20 Uhr Erntedankfest (Walz).

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Bitterung für Samstag und Sonntag: Forderung des unfreundlichen, regnerischen Wetters.

Das neue Schulhaus der Gemeinde Zwerenberg

Zur Einweihung der neuen Lern- und Lebensstätte der Zwerenberger Jugend

Genau 100 Jahre sind es her, seit das jetzige „alte“ Schulhaus gebaut wurde. Hundert Jahre hat es der Gemeinde und seiner Jugend gedient und ist eine rechte Kern- und Lebensstätte für das ganze Dorf geworden. Der Anstieg der Schülerzahlen von Jahr zu Jahr und die Errichtung einer Hauswirtschaftsschule haben immer dringlicher einen Schulhausneubau gefordert. Nach reiflicher Ueberlegung wurde der Bau begonnen und heute steht neben dem „alten“ Schulhaus inmitten grüner Wiesen auf weiter Höhe das neue Schulhaus. Ein „Haus in der Sonne“ ist es geworden! Möge es eine frohe Heimstatt für Zwerenbergs Dorfjugend werden, die nun über Generationen hinweg in diesem Hause wachsend und reisend ein- und ausgehen wird!

Das neue Schulhaus enthält neben zwei ineinandergehenden Schulräumen, die zugleich als Gemeindefaal für Schul- und Gemeindefeiern dienen, ein Brause- und Bannenbad, eine Hauswirtschaftsküche mit Nebenraum und eine kleine Werkstatt. Mit diesen Räumen, die den besonderen Aufgaben der Dorfschule wie den Notwendigkeiten des Dorfgemeindelebens Rechnung tragen, stellt die Schule ein wirkliches Schatzkästlein dar.

Mit dem Bau des Hauses übernimmt die Gemeinde eine anerkanntswerte Leistung und ein Opfer, das erst kommende Generationen voll würdigen werden. Hier ist wirklich eine Stätte geschaffen worden, wo den Kindern ein reiches Schaffen und Wachsen möglich ist. Aus der unmittelbaren Teilnahme an des Bauern Arbeit, am dörflichen Leben und am Leben des Volkes mag hier Kopf und Hand zu gutem Werk geschickt werden und das Herz sich stärken mit einem Mut und Willen, den Deutschlands Bauernjugend so notwendig braucht.

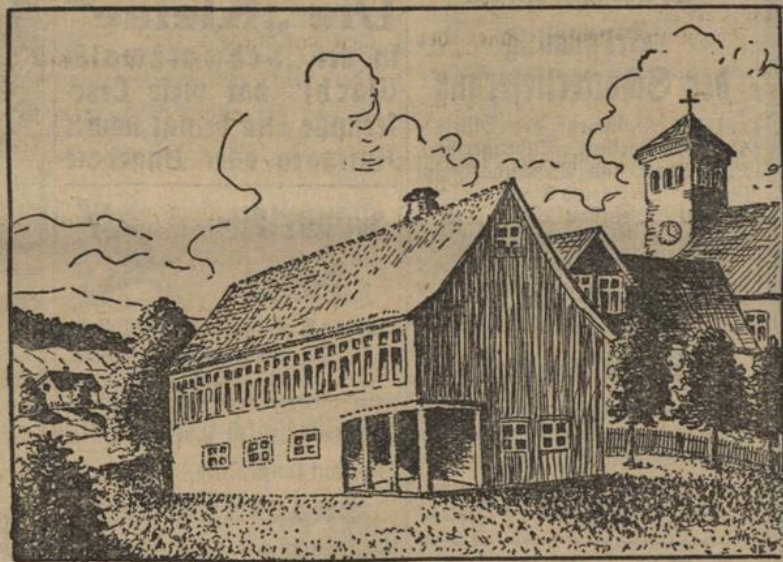
In der Neuordnung unseres Volkslebens ist der dörflich-bäuerlichen Erziehung eine große Aufgabe gestellt. Sie wird dann gelingen, wenn die Schule als „Schule im Dorf“ aus dem Lebensgrund unseres bäuerlich-vollständigen Daseins heraus wächst und von der ganzen Dorfgemeinde, von Bauernfamilie zu Bauernfamilie mitgetragen wird im Blick auf die große Bedeutung unserer Zeit: Volk und Volksgemeinschaft. In großer Zeitenwende ist der Gemeinde Zwerenberg und ihrer Schule ein neuer Anfang beschieden. Möge das Haus, das morgen seine Weihe empfängt, ein Duellgrund lebenskräftigen Dorflebens sein und bleiben ein Raum froher Einkehr für die ganze Dorfgemeinde!

Die vorstehenden Ausführungen sind einer größeren, ausgezeichneten Abhandlung von Kreisamtsleiter Hg. Schwenz-Zwerenberg über das Heraufwachen einer Lebens- und Volkstunahen Jugendberziehung aus der Gemeinshaft des Dorfes und den Kräften deutschen Bauertums entnommen. Wir behalten es uns vor, auf diese Arbeit später noch näher einzugehen.

Die Vorgeschichte des Schulhausneubaus

reicht, wie uns Bürgermeister Seeger von Zwerenberg schreibt, bis in das Jahr 1923 zurück. Damals plante die Gemeinde die Schaffung eines weiteren Schulsaals durch einen An- oder Aufbau am alten

Schulhaus. Die Inflation verwickelte indes die zur Verfügung stehenden Mittel, sodass lediglich eine dringliche Verbesserung der Lehrerwohnung durch einen Dachausbau vorgenommen werden konnte. Als später mit den Filialorten des Kirchspiels die gemein-



same Einrichtung einer Hauswirtschaftsschule und die Anstellung einer Fachlehrerin beschlossen worden war, wurde die Frage der Schulhausweiterung erneut aufgerollt. — Bürgermeister und Lehrer hatten zunächst die Absicht, die notwendige Küche in einfachster Weise in das alte Schulhaus einzubauen, aber niemand hatte eine rechte Freude daran, und überraschendweise entschied sich in einer Bürgerversammlung die große Mehrheit für einen Neubau.

Den Ausschlag gab hierbei der Umstand, daß der alte Schulsaal die stark wachsende Schülerzahl bald nicht mehr aufnehmen konnte, allerdings auch die Hoffnung auf einen angestrebten Staatsbeitrag. Ein kritischer Augenblick war es, als der letztere sehr gering ausfiel und es galt, den Bau neu zu finanzieren. Neue Wege mußten beschritten werden: Umlage, Schuldaufnahme, außerordentlicher Holzschlag und Heranziehung von für andere Zwecke bestimmten Mitteln, was den hierfür Verantwortlichen nicht leicht geworden ist. Es darf aber, gleichbleibende Wirtschaftliche Verhältnisse vorausgesetzt, der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Lasten für die Gemeinde keine allzu schweren werden.

Die Pläne für das neue Schulhaus wurden von Diplom.-Ing. Architekt Fritz Müller in Stuttgart entworfen und unter seiner Leitung auch der einfache aber zweckmäßige Bau erstellt. Soweit solche in Betracht kamen, wurden Zwerenberger Handwerker beschäftigt. Im Erdgeschoss entfällt der Bau auf der Nordseite einen Heizraum mit Kessel für die erst während des Baues auf energisches Eintreten des Schulrates beschlossener Zentralheizung mit Badeinrichtung. Daneben befinden sich die Baderäume (1 Bannenbad und 4 Duschen). Auf der Südseite liegt eine schöne, geräumige Hauswirtschaftsküche, die mit 3 Herden, darunter 1 elektrischen, ausgerüstet ist, mit anschließendem Vorratsraum. Auf der Ostseite befindet sich ein Werkraum für Schüler und ein klei-

ner, bedeckter Turn- oder Aufenthaltssaal. Im ersten Stock sind die Schulsäle, ein großer für etwa 60 Schüler und ein kleinerer als Ausweichlokal. Beide können bei Bedarf durch Zusammenlegen der Zwischenwand zu einem großen Saal ver-

einigt werden. Daran schließt sich noch ein kleines Lehrerzimmer. Im Dachstock sind noch 2 Zimmer für die Hauswirtschaftslehrerin eingebaut. Lange wurde über die Gestalt des Daches beraten und gestritten. Endlich siegte die Seite, die — als am Besten in das Dorfbild passend — ein Siedeldach verlangte. Aus dem gleichen Grunde wurde Fachwerk mit Schindelschirm gewählt. In dem vollendeten Bau ist nun für die Schüler und im alten Haus für die Lehrerwohnung ausreichend Raum geschaffen. Mögen viele unserer kommenden Geschlechter, so schließt Bürgermeister Seeger seinen Bericht, im neuen Schulhaus zu tüchtigen Menschen und treuen Staatsbürgern erzogen werden!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. Oktober

Arttrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Umverkauft	21	3	—	48	6	—	127	29	—
			24. 10.	22. 10.				24. 10.	22. 10.
Ochsen					Färjen (Kalbinnen)				
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes					c) fleischige				
1. jüngere			41	41	d) gering genährte				
2. ältere			—	—	Fresser				
b) sonstige vollfleischige			39	41	mäßig genährtes Jungvieh				
c) fleischige			—	—	Kälber				
d) gering genährte			—	—	a) beste Mast- und Saugfäler		67-70	68-72	
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugfäler		62-66	60-65	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	41	c) geringe Saugfäler		58-61	55-58	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	—	d) geringe Kälber		—	—	
c) fleischige			—	—	Schweine				
d) gering genährte			—	—	a) Fetteschweine über 300 Pfd.				
Kühe					1. fette				
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			38-41	41	2. vollfleischige		55,50	55,50	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			36-36	37-41	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		53,50	53,50	
c) fleischige			—	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		51,50	51,50	
d) gering genährte			—	—	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		—	49,50	
Färjen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht				
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht				
b) vollfleischige			—	40-41	g) Sauen 1. fette				
					2. andere				

